

Werden die Kids faul durch Arbeitshefte?

Beitrag von „Krabappel“ vom 21. Juni 2018 19:02

Zugegeben, manchmal sind schöne Arbeitshefte wirklich praktisch. Aber je länger ich unterrichte, desto hohler kommt's mir vor, dass die Kinder nur noch einzelne Wörter [abschreiben](#) sollen.

Und wenn ich mal (in anderen Klassen) einen 3-Satztext an die Tafel schreibe wird gleich geschrien, was ich Folterknecht von ihnen will, dass ihre Hände gleich bluten und überhaupt sei Schreiben nur für Strafarbeiten.

Ist das an anderen Schularten auch so? oder macht ihr noch klassische Hefteinträge mit Datum und Überschrift wo man sich mal selbst eine Bevölkerungspyramide zeichnen muss oder Tabelle erst mit Bleistift und Lineal programmiert, bevor man was hineinschreibt?

Unsere Schülerschaft hat eh so große Probleme mit der Schriftsprache aber ich hab den Eindruck, die werden nicht besser, wenn man das Schreiben auf Lückenausfüllen beschränkt.

Also ist natürlich jedem überlassen, wie er unterrichtet aber ich wundere mich gerade doch auch über die Verlage, die 8,95 für 40 Seiten Lücke verlangen.

Beitrag von „icke“ vom 21. Juni 2018 19:30

Spannende Frage, darüber habe ich auch schon nachgedacht. Hier mal ein paar ungeordnete Gedanken dazu:

1. Eine Rolle spielt sicherlich der Jahrgang. Die ganz Kleinen können ja schlicht noch nicht wirklich viel [abschreiben](#). Vieles läuft ja auch über Bilder (Kreise ein, welche Bilder mit M beginnen, verbinde Bilder mit gleichen Anlauten etc.). Auch für Nachspurübungen braucht es Vorlagen. Soweit ich das sehe, finden sich Arbeitshefte ja auch vornehmlich in den jüngeren Klassen.

2. Sie gewöhnen sich das dann aber auch an, bzw. ihnen fehlt dann auch einfach die Übung. Rein motorisch. Es kommt einfach oft nicht mehr zu dem Punkt wo das Schreiben so weit automatisiert ist, dass es nicht mehr so anstrengend ist. Und wenn es anstrengend ist, lehnen die Schüler es ab (Anstrengungsbereitschaft nimmt ja auch grundsätzlich immer mehr ab). Ich selbst versuche auch von Durchgang zu Durchgang mehr in die Hefte schreiben zu lassen, habe

aber auch immer den Eindruck, dass das nicht reicht (und komme mit den Arbeitsheften nicht hinterher, was mir allein wegen des ganzen Papierabfalls der da entsteht auch widerstrebt).

2. Es soll (durchaus zurecht) immer individueller und differenzierter unterrichtet werden. Die Kinder sollen zunehmend selbständig arbeiten. Das lässt sich mit Arbeitsheften schlicht leichter bewerkstelligen (obwohl auch Karteien da eine Option wären, bzw. ja auch in Schulbüchern differenzierte Aufgabe zugewiesen werden können).

3. Der Zeitfaktor: Kindern einen ordentlichen Hefteintrag beizubringen kostet Zeit, genauso wie das in dem Zusammenhang ja auch wichtige Trainieren einer vernünftigen Handschrift (letzteres wird ja auch immer mühseliger, weil schon die feinmotorischen Fähigkeiten der Kinder zum Schulstart immer weiter zurückgehen). In Zeiten wo man immer mehr Kompetenzen zuzüglich zu den üblichen Inhalten vermitteln soll fehlt diese Zeit oft einfach.

Wie gesagt: spannendes Thema. Bin da auch sehr zwiegespalten.

Beitrag von „goeba“ vom 21. Juni 2018 19:50

Ich habe das Gefühl, dass Arbeitshefte zu viel eingesetzt werden.

Ich lasse ganz klassisch viel ins Heft schreiben, da kommt schon mal Gemotze (das ich ignoriere).

Die Schüler müssen später auch mal über 20 Seiten im Abi schreiben, das muss man jahrelang üben.

Das ist bei Deiner Klientel jetzt natürlich kein Argument, aber Du hast ja auch nach anderen Schulformen gefragt. Ich würde mir wünschen, dass auch in den Grundschulen mehr "normal" ins Heft geschrieben wird.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 21. Juni 2018 20:05

Ich meine ja.

Tendenziell werden die Kinder durch Arbeitshefte und Arbeitsbögen schreibfaul bzw. noch schreibfauler. Außerdem finde ich sie oft recht ineffektiv. Große Blätter mit wenig Inhalt (Übung). Klar sind nicht alle so.

Ich erinnere mich, dass ich selbst als Schüler toll fand, wenn man mal nicht die ganzen Sätze schreiben musste, sondern nur Lücken ausfüllen musste, aber heute glaube ich schon, dass das ein Beitrag zur schlechter gewordenen Rechtschreibung ist, weil viele Kinder in den Schulen nur noch Lücken ausfüllen und sich so die "Wortbilder" nicht mehr so gut einprägen, wie wenn sie die ganzen Wörter und Sätze schreiben würden.

Beitrag von „Das Pangolin“ vom 21. Juni 2018 20:14

Übrigens finde ich, dass Arbeitshefte / Arbeitsbögen vielleicht auch Lehrer faul machen (können). 😊

Man muss ja dann nichts mehr an die Tafel schreiben.

Man kann schneller korrigieren.

usw.

Beitrag von „Frechdachs“ vom 21. Juni 2018 21:20

Bei mir müssen die Schüler nach vorgegebenen Kriterien Hefte führen. Diese Kriterien bespreche ich mit den Klassen zu Beginn des Schuljahres. Ich sammle die Hefte regelmäßig ein und beurteile sie.

Hefteinträge sind dann schon klassisch: Überschrift in einer anderen Farbe und unterstrichen, Datum, zusammenfassenden Merksatz umkastelt, vollständige Sätze, Tabellen und Zeichnungen mit Bleistift und Lineal (Geodreieck, Zirkel,...), Bilder oder kleinere Kopien ordentlich eingeklebt, ...

So sehen dann auch bei mir die Tafelanschriften aus, d.h. auch ich benutze Geodreieck und Zirkel,... Die Länge der Tafeltexte variiert natürlich je nach Thema, kann aber durchaus schon mal etwas länger sein. Ich finde schon, dass sich die Schüler an eine ausdauernde Arbeit gewöhnen sollen, dass sie Inhalte auch in vollständigen Sätzen und einigermaßen korrekten Rechtschreibung und Grammatik wiedergeben können, Fachsprache anwenden können, ... Merksätze sind auswendig zu lernen. In Tests müssen die Schüler auch in vollständigen und sinnvollen Sätzen antworten.

Von (vorgefertigten) Arbeitsblättern der Verlage und Lückentexte halte ich nicht viel. Die Schüler drücken sich so schon viel zu knapp und ungenau aus ("Ich Klo"- nicht unbedingt nur die Ausländer) und Arbeitsblätter stimme ich lieber auf die Klasse ab.

Beitrag von „laison2“ vom 21. Juni 2018 22:25

Trotz Arbeitsheften lasse ich meine Erstklässler bewusst von Anfang an auch ins Heft schreiben. Von der Tafel ab. In Deutsch und Mathe, mit Datum, weil ich es wichtig finde.

Nach einer Weile dann auch eigenverantwortlich. Am Anfang geht es schlecht, aber man kann praktisch von Seite zu Seite Verbesserung sehen im Schriftbild und auch was die Fehlerzahl betrifft.

Beitrag von „Firelilly“ vom 21. Juni 2018 22:36

Zitat von Frechdachs

So sehen dann auch bei mir die Tafelanschriften aus, d.h. auch ich benutze Geodreieck und Zirkel,... Die Länge der Tafeltexte variiert natürlich je nach Thema, kann aber durchaus schon mal etwas länger sein. Ich finde schon, dass sich die Schüler an eine ausdauernde Arbeit gewöhnen sollen, dass sie Inhalte auch in vollständigen Sätzen und einigermaßen korrekten Rechtschreibung und Grammatik wiedergeben können, Fachsprache anwenden können, ... Merksätze sind auswendig zu lernen. In Tests müssen die Schüler auch in vollständigen und sinnvollen Sätzen antworten.

Von (vorgefertigten) Arbeitsblättern der Verlage und Lückentexte halte ich nicht viel. Die Schüler drücken sich so schon viel zu knapp und ungenau aus ("Ich Klo"- nicht unbedingt nur die Ausländer) und Arbeitsblätter stimme ich lieber auf die Klasse ab.

Bin zwar aus einem anderen Lehramt, aber ich möchte Dir großes Lob aussprechen! Es wäre so schön, wenn es noch mehr Grundschullehrkräfte wie Dich geben würde. Leider nimmt dieser Anspruch anscheinend immer mehr ab.

Beitrag von „icke“ vom 21. Juni 2018 22:40

Zitat von Firelilly

Es wäre so schön, wenn es noch mehr Grundschullehrkräfte wie Dich geben würde.

Frechdachs ist gar keine Grundschullehrkraft....

Beitrag von „plattyplus“ vom 21. Juni 2018 23:06

Zitat von Krabappel

Ist das an anderen Schularten auch so?

Ja, ist auch so.

Bei mir wollen die Schüler alle die Fachhochschulreife haben und studieren. 🤔

Da mache ich mir manchmal den Spaß, wenn es einige Spezis mal wieder zu bunt treiben, und simuliere Vorlesungsbetrieb. Also Beamer aus, Tafelbild gibt es auch keins sondern wirklich mal 15 Minuten Lehrervortrag. Arbeitsauftrag an die Schüler: Selber erkennen was wichtig ist und das mitschreiben und zwar so, daß sie es in der nächsten Stunde noch wiedergeben können, also bitte in ganzen sinnstiftenden Sätzen, ggf. plus Skizze.

Nach 15 Minuten sind die total alle ... und niemand kommt mehr auf so blöde Ideen wie dem Plattyplus dauernd mit seinem Handy samt Infrarot-Fernbedienung den Beamer abzustellen oder so. 😎

Beitrag von „Firelilly“ vom 21. Juni 2018 23:12

Zitat von icke

Frechdachs ist gar keine Grundschullehrkraft....

Weil da so viele Fächer standen, ging ich davon aus, mein Fehler. Dann sollte ich es so formulieren, die Grundschullehrkräfte sollten sich bei Frechdachs mal was anschauen. Das würde uns Gymnasiallehrern sehr viel Arbeit in der 5. Klasse ersparen. Habe den Eindruck, dass das viele eben genau so wie eingangs moniert mit den Schülern verfahren. Die Jaulen wirklich sehr schnell, wenn sie mal etwas aufschreiben sollen. Das sind die gar nicht gewöhnt.

Beitrag von „Cat1970“ vom 21. Juni 2018 23:46

Ein klares Jein. Ich denke, es kommt darauf an, was die Schüler/innen üben sollen, ob ein Arbeitsheft sinnvoll ist oder nicht. Wenn ich z.B. in Englisch üben will, ob ein Adjektiv oder ein Adverb eingesetzt werden soll oder wenn ich in Mathe reine Kopfrechenaufgaben üben will, dann finde ich Arbeitshefte geeignet. In dem Fall machen sie nicht faul, denn es kann genau das geübt werden, was gelernt werden soll. Für viele Fächer finde ich sie allerdings überflüssig, wenn die Aufgaben genauso im Heft gelöst werden können, statt die Lösung in ein paar leere Zeilen in das Arbeitsheft zu schreiben. Oft werden meiner Ansicht nach auch viel zu viele Arbeitshefte angeschafft, die sowieso nicht ausgefüllt werden!

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 21. Juni 2018 23:48

[Zitat von plattyplus](#)

Ja, ist auch so.

Bei mir wollen die Schüler alle die Fachhochschulreife haben und studieren. 🤔

Da mache ich mir manchmal den Spaß, wenn es einige Spezis mal wieder zu bunt treiben, und simuliere Vorlesungsbetrieb. Also Beamer aus, Tafelbild gibt es auch keins sondern wirklich mal 15 Minuten Lehrervortrag. Arbeitsauftrag an die Schüler: Selber erkennen was wichtig ist und das mitschreiben und zwar so, daß sie es in der nächsten Stunde noch wiedergeben können, also bitte in ganzen sinnstiftenden Sätzen, ggf. plus Skizze.

Nach 15 Minuten sind die total alle ... und niemand kommt mehr auf so blöde Ideen wie dem Plattyplus dauernd mit seinem Handy samt Infrarot-Fernbedienung den Beamer abzustellen oder so. 😎

Von diesem angeblichen Vorlesungsbetrieb wurde mir in der Schulzeit auch immer erzählt. Aber tatsächlich habe ich nie eine Vorlesung gesehen, in der nichts an die Tafel geschrieben wurde, oder es zumindest Folien gab.

Wo gibt es so tatsächlich "vorgelesene Vorlesungen"?

Beitrag von „Frechdachs“ vom 22. Juni 2018 01:55

[Zitat von Firelilly](#)

Weil da so viele Fächer standen, ging ich davon aus, mein Fehler. Dann sollte ich es so formulieren, die Grundschullehrkräfte sollten sich bei Frechdachs mal was anschauen. Das würde uns Gymnasiallehrern sehr viel Arbeit in der 5. Klasse ersparen. Habe den Eindruck, dass das viele eben genau so wie eingangs moniert mit den Schülern verfahren. Die Jaulen wirklich sehr schnell, wenn sie mal etwas aufschreiben sollen. Das sind die gar nicht gewöhnt.

Ich habe 4 Fächer studiert. Erst zwei und während der Babypause nochmal zwei.

Beitrag von „Midnatsol“ vom 22. Juni 2018 07:05

Ja, werden sie. Jedes Mal, wenn ich Aufgaben habe, bei denen man ganze Sätze (ab-) schreiben muss, wird gejault. Inzwischen kündige ich solche Aufgaben schon an mit "für diese Aufgabe müsst ihr 10 Sätze schreiben" bevor sie sie sehen, weil das dann im Kopf der Schüler schon einen "Countdown" anwirft, der besser ist als der Gedanke "ich muss das ALLES [abschreiben](#)? Kann ich nicht nur die Verbform aufschreiben?".

In der Oberstufe ist es ähnlich, wenn auch nicht ganz so schlimm. Kreatives Schreiben oder das Schreiben einer Analyse geht da ohne Murren, aber wenn wirklich Fragen beantwortet werden sollen ("Beschreibe, wie Person X These Y herleitet und begründet" oder so; oder [mal nicht operationalisiert:] "Wie wirkt sich Globalisierung auf dein Leben aus?") kommt die Frage nach Stichpunkten und das Gemaule wenn ich einen Fließtext fordere.

Allerdings sind das sicherlich nicht nur die Arbeitshefte Schuld, sondern auch die Tatsache, dass die Schüler heute kaum noch etwas von Hand schreiben in ihrer Freizeit und sich ohnehin wenig mit längeren Texten befassen - diese zu verfassen ist da auch deshalb anstrengend, weil man sich ja über sowas wie Konnektoren und Ausdruck Gedanken machen muss.

Beitrag von „plattypus“ vom 22. Juni 2018 08:28

[Zitat von state of Trance](#)

Wo gibt es so tatsächlich "vorgelesene Vorlesungen"?

Die gabs bei mir in der allgemeinen Erziehungswissenschaft. Zwei oder drei waren sogar so extrem, daß sie wirklich ihr selber verfasstes Buch vorgelesen haben. Man konnte da, wenn man das Buch hatte, mitblättern. Einfach wegbleiben ging nicht, gab ja einen Sitzschein in den Veranstaltungen, also Anwesenheitspflicht.

Wobei ich mich da schon öfters gefragt habe, ob ich im falschen Film bin, weil die Themen dann doch eher auf Kindergarten oder maximal noch Grundschule zugeschnitten waren und ich mich gefragt habe, wie bzw. was ich davon in der Erwachsenenbildung anwenden kann. 😊

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 22. Juni 2018 11:20

[Zitat von plattyplus](#)

Die gabs bei mir in der allgemeinen Erziehungswissenschaft. Zwei oder drei waren sogar so extrem, daß sie wirklich ihr selber verfasstes Buch vorgelesen haben. Man konnte da, wenn man das Buch hatte, mitblättern. Einfach wegbleiben ging nicht, gab ja einen Sitzschein in den Veranstaltungen, also Anwesenheitspflicht.

Wobei ich mich da schon öfters gefragt habe, ob ich im falschen Film bin, weil die Themen dann doch eher auf Kindergarten oder maximal noch Grundschule zugeschnitten waren und ich mich gefragt habe, wie bzw. was ich davon in der Erwachsenenbildung anwenden kann. 😊

Ja OK, aus den "Erziehungswissenschaften" kenne ich das auch am ehesten. Das kam mir aber eher wie eine Erzählstunde vor, meist gab es eine Präsentation, und dann wurde gefühlt aus dem Nähkästchen geplaudert. Da hab ich aber nie viel oder schnell mitgeschrieben, so wichtig kam es mir nicht vor

Mathe Vorlesungen fand ich da als Student brutaler, irres Tempo, eine Tafel nach der anderen voll, so dass man kaum mit dem Schreiben nachkommt, geschweige denn denken.

Beitrag von „plattyplus“ vom 22. Juni 2018 11:27

Zitat von state_of_Trance

Mathe Vorlesungen fand ich da als Student brutaler, irres Tempo, eine Tafel nach der anderen voll, so dass man kaum mit dem Schreiben nachkommt, geschweige denn denken.

Also so gesehen am Extremsten empfand ich die Vorlesung Experimentalphysik für E-Techniker und Informatiker. Der Prof hat zwar auch Versuche vorgeführt, aber den kompletten Aufschrieb hatte er vorgefertigt auf einer Folienrolle, die er dann am OHP nur noch durchgekurbelt hat.

Ihr kennt doch wahrscheinlich die Overhead-Projektoren extra mit Halterung für Folien-Rollen?

--> <https://i2.wp.com/annehodgson.de...008/10/ohp2.jpg>

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 22. Juni 2018 11:31

Wow, ne den kenne ich nicht, ich habe aber auch von 2010-2015 studiert, sieht mir mehr wie ein Relikt vergangener Tage aus?

Aber das Schreibtempo 90 Minuten an der Tafel, war schon extrem. Die 6 Tafeln wurden mehrmals voll.

Beitrag von „felicitas_1“ vom 22. Juni 2018 12:41

Ich habe ab 1996 studiert und da gab es in meinen Fächern praktisch nur Vorlesungen, bei denen man komplett selbst mitschreiben musste. Heute gibt es für fast alle Veranstaltungen ein vorbereitetes Skript, in das nur noch weitere Notizen gemacht werden müssen. Ist übrigens dieselbe Uni mit z. T. noch denselben Professoren/Mitarbeitern - hier müssen also auch die Studenten weniger tun als früher.

Beitrag von „Mara“ vom 22. Juni 2018 13:58

Na ja, wenn man es genau nimmt, geht es nicht nur Schülern und Studenten so sondern dem Großteil der Bevölkerung. Wer schreibt denn heute noch Texte per Hand? Private Briefe sind quasi ausgestorben, andere Briefe werden sowieso selbstverständlich am PC geschrieben, oft sogar Einkaufslisten etc

Also ich wüsste spontan nicht, wann ich das letzte mal zehn Sätze oder mehr handschriftlich aufs Papier gebracht habe.

Und mich ärgert es zwar auch, aber meine Handschrift ist auch nicht mehr so schön wie früher. Ich bin es einfach auch nicht mehr gewöhnt.

Das ist ein gesamtgesellschaftliches Phänomen und betrifft längst nicht nur Kinder und Jugendliche.

Beitrag von „Anja82“ vom 22. Juni 2018 14:27

[Zitat von Frechdachs](#)

Ich habe 4 Fächer studiert. Erst zwei und während der Babypause nochmal zwei.

Was man ja auch anhand der Fächer (Technik, Erdkunde) gesehen hätte, dass es keine Grundschule sein kann.

Beitrag von „Anja82“ vom 22. Juni 2018 14:29

[Zitat von Mara](#)

Na ja, wenn man es genau nimmt, geht es nicht nur Schülern und Studenten so sondern dem Großteil der Bevölkerung. Wer schreibt denn heute noch Texte per Hand? Private Briefe sind quasi ausgestorben, andere Briefe werden sowieso selbstverständlich am PC geschrieben, oft sogar Einkaufslisten etc

Also ich wüsste spontan nicht, wann ich das letzte mal zehn Sätze oder mehr handschriftlich aufs Papier gebracht habe.

Und mich ärgert es zwar auch, aber meine Handschrift ist auch nicht mehr so schön wie früher. Ich bin es einfach auch nicht mehr gewöhnt.

Das ist ein gesamtgesellschaftliches Phänomen und betrifft längst nicht nur Kinder und Jugendliche.

Ja, das stimmt. Darüber habe wir im Kollegium auch gerade gesprochen. Wenn ich einen längeren Brief an die Krankenkasse oder so schreiben muss, nehme ich auch immer den Computer.

Beitrag von „Susi Sonnenschein“ vom 22. Juni 2018 16:05

Durchaus, es wird immer weniger mit der Hand geschrieben; auch ich beobachte ein immer schlechter werdendes Schriftbild bei mir selbst.

Ich lasse trotzdem (oder gerade deswegen?) meine SuS viel schreiben.

Nach dem ersten Geheule und Gejammere - meinen Schülern tut Schreiben nämlich körperlich weh - o.D. macht sich letztendlich jeder ans Werk und siehe da: Jeder überlebt am Ende.

Im Ernst: Ich finde es sinnvoll, dass Schüler handschriftlich schreiben.

Bei meiner Schülerklientel (ältere SuS, meist leistungsschwach, viele mit gescheiterten Schulkarrieren) ist Schreiben oftmals sogar eine regelrechte Konzentrationstherapie. Gelegentlich mache ich sogar auch mal ein kurzes Diktat, um in eine unruhige, unkonzentrierte Klasse etwas Ruhe reinzubringen.

Arbeitsblätter mit Lücken finde ich sinnvoll, wenn gezielt solche Dinge wie die Unterscheidung von Adjektiv/Adverb, who/which, some/any o.ä. geübt werden soll - dann stelle ich aber oft fest, dass meine Schüler den Text vor und nach der Lücke gar nicht richtig lesen...

Beitrag von „Weber“ vom 22. Juni 2018 18:25

Unabhängig vom schlechten Schriftbild würde ich noch aus anderen Gründen behaupten, dass Arbeitshefte ihre Nachteile haben.

Arbeitshefte enthalten nicht nur Übungsaufgaben sondern auch vorstrukturierte Ergebnisblätter, bei denen lediglich die passenden Wörter in den passenden Lücken eingetragen werden. Früher waren dies klassische Tafelbilder, die gemeinsam mit den Schülern im Unterricht entwickelt wurden und durch die Erklärungen der Lehrkraft oder dem Dialog mit der Klasse zu einem verständlichen Werk wurden. Heute lesen die Schüler den passenden Infotext und tragen eben ein. "Was" nun inhaltlich dahinter steht muss anders vermittelt werden und geht sogar ein Stück weit verloren. In den Klassenarbeiten ist genau zu beobachten, dass die Schüler das Schaubild auswendig gelernt, den Inhalt dahinter aber nicht verstanden haben.

Bei zu häufigem Einsatz der Arbeitshefte wird auch der Unterricht monoton - und die Gefahr besteht durchaus, dass auch wir Lehrer zu monoton werden.

Der Vorteil ist natürlich klar. Durchaus durchdachte Übungen (zumindest bei guten Arbeitsheften), die unsere Vorbereitungszeit extrem verkürzen können.

Für den Einsatz von Arbeitsheften gilt also wie so häufig im Lehrerberuf. Die richtige Mischung macht's

Beitrag von „Frappier“ vom 22. Juni 2018 18:25

Bei mir gibt es wie bei sicherlich vielen einen Tafelanschrieb zu üben und in die Hefte kommt bei uns an der Schule das Datum dran. Im LE-Bereich habe ich in den Nebenfächern oft ein Arbeitsheft angeschafft. Freies Formulieren fällt ihnen sehr schwer, aber nur Arbeitsheft mache ich nur ungern. In den anderen Klassen (H, R oder H/R) benutze ich Arbeitshefte meist nur für Hausaufgaben, weil das so schön zum Lehrwerk passt. Ansonsten bin ich sehr für Arbeit in einem normalen Heft oder Block, weil alle zwar die gleichen Fragen beantworten, aber durch das offene Format direkt eine Form von Differenzierung hineinkommt. Wer gut ist, schreibt meist etwas ausführlicher und genauer, und die schwachen SUs beantworten es sehr simpel. Da ist man durch das Arbeitsheft recht schnell eingeschränkt.

Zitat von Susi Sonnenschein

Arbeitsblätter mit Lücken finde ich sinnvoll, wenn gezielt solche Dinge wie die Unterscheidung von Adjektiv/Adverb, who/which, some/any o.ä. geübt werden soll - dann stelle ich aber oft fest, dass meine Schüler den Text vor und nach der Lücke gar nicht richtig lesen...

Genau meine Erfahrung!

Beitrag von „Schmeili“ vom 22. Juni 2018 19:56

Mal ein kleiner Denkanstoß: Wann habt ihr in eurem Leben zuletzt einen längeren Fließtext formulieren und per Hand schreiben müssen?

Beitrag von „plattypus“ vom 22. Juni 2018 19:58

[@Schmeili:](#)

Letzte Woche Donnerstag.



Beitrag von „Frappier“ vom 22. Juni 2018 20:22

[Zitat von Schmeili](#)

Mal ein kleiner Denkanstoß: Wann habt ihr in eurem Leben zuletzt einen längeren Fließtext formulieren und per Hand schreiben müssen?

Das ist schon klar, dass wir Erwachsene das auch praktisch nie tun. In Prüfungen wird es aber nunmal handschriftlich verlangt. Würde man das digital abhandeln, müsste die Schule auch entsprechende Geräte bereitstellen, wo man sicher sein kann, dass nicht geschummelt wird.

Beitrag von „Ruhe“ vom 22. Juni 2018 20:33

[Zitat von Susi Sonnenschein](#)

Arbeitsblätter mit Lücken finde ich sinnvoll, wenn gezielt solche Dinge wie die Unterscheidung von Adjektiv/Adverb, who/which, some/any o.ä. geübt werden soll - dann stelle ich aber oft fest, dass meine Schüler den Text vor und nach der Lücke gar nicht richtig lesen...

Die Erfahrung habe ich auch in Physik und Chemie gemacht, wenn ich mal Fachbegriffe in Lückentexten abschreibe. Da sind dann schon mal derart sinnenstellende Worte in den Lücken, so dass der Satz unglaublich komisch klingt. Manche Schüler lesen sich den ganzen Satz dann gar nicht mehr durch.

Beitrag von „Krabappel“ vom 22. Juni 2018 20:43

Zitat von Schmeili

Mal ein kleiner Denkanstoß: Wann habt ihr in eurem Leben zuletzt einen längeren Fließtext formulieren und per Hand schreiben müssen?

Das ist ewig her- Dekaden? Aber ich kann schreiben. Meine Schüler nicht wirklich. Und ich beherrsche das 10-Fingertippsystem, so dass ich am PC halbwegs zügig korrekte Texte verfasse, meine Schüler nicht.

Ich finde die Frage ganz interessant: fängt man eher an zu denken, wenn man ganze Sätze formulieren muss? Ich dachte immer, dem ist so. Aber vielleicht liegt's daran, dass in meiner Schulzeit noch anders gearbeitet wurde und ich altmodisch bin.

Interessant aber auch: ich sehe ja v.a. die Arbeitshefte für Lernförderschüler. Trotzdem scheinen sich andere dieselben Gedanken gemacht zu haben...

Beitrag von „Sarek“ vom 22. Juni 2018 23:37

Ich unterrichte dieses Jahr erstmals mit einem Arbeitsheft. Fündte Klasse, Biologie/Natur und Technik. Eineseits ganz nett, weil es mir viele Arbeitsblätter mit Abbildungen erspart und die Schüler darin Diagramme zeichnen oder auswerten können oder andere Kompetenzen erwerben können. Andererseits fühle ich mich dadurch sehr eingeeengt. Motto, die Eltern haben es bezahlt, also muss ich es möglichst häufig auch einsetzen, obwohl ich längst nicht alles darin sinnvoll finde oder eigene Arbeitsblätter habe, die mir besser gefallen als die Seite im Arbeitsheft. Oder lieber ein anderen Experiment mache als das, was im Arbeitsheft gezeigt wird.

Trotzdem gibt es regelmäßig auch noch Hefteinträge mit Tafelanschrieb und ich verzweifle teilweise, wenn ich sehe, wie lange manche Schüler dafür immer noch brauchen. Manche, weil sie Überschrift farbig schreiben und dann noch in einer anderen Farbe zweimal unterstrichen. Andere, weil sie auch in der fünften Klasse noch jeden Buchstaben einzeln malen und gar nicht wirklich kapieren, welches Wort sie gerade schreiben. Derzeit sehe ich ihre Hefte durch und bei einigen ist es eine Katatrophe, wenn ich sehe, was sie aus meinen strukturierten Tafelanschriften machen. Bisweilen weiß ich gar nicht, wo ich anfangen soll zu korrigieren. Vor allem die Tendenz, mitten im Satz aufzuhören, weil die Stunde zu Ende ist und es nicht zumutbar ist, den Satz gerade noch fertig abzuschreiben.

Ob ich in meiner nächsten 5. Klasse wieder das Arbeitsheft einsetze, weiß ich derzeit noch nicht.

Sarek

Beitrag von „state_of_Trance“ vom 22. Juni 2018 23:46

Zitat von Sarek

Derzeit sehe ich ihre Hefte durch und bei einigen ist es eine Katatrophe, wenn ich sehe, was sie aus meinen strukturierten Tafelanschrieben machen.

Man schaut da vielleicht nicht so oft rein, das ist leider auch bei älteren Schülern der Fall 😊

Beitrag von „Lindbergh“ vom 23. Juni 2018 01:42

Wahrscheinlich kriege ich wieder Schimpfe von Miss Jones oder so ab, aber was wäre denn, gerade bei 5.-Klässlern am Gymnasium mit einer Art Countdown? Nach dem Motto "5 Minuten habt ihr zum [Abschreiben](#) Zeit. Wer dann nicht fertig ist, muss es in einer freien Minute beim Nachbarn [abschreiben](#)"... Wenn man das so ein bisschen wie ein Spiel aufzieht, sind die Kids durchaus motiviert, möglichst schnell fertig zu werden - und wenn es nur deswegen ist, um am Ende laut "Erster!" rufen zu können 😊 .

Beitrag von „Nordseekrabbe76“ vom 23. Juni 2018 02:03

Zitat von Lehramtsstudent

Wahrscheinlich kriege ich wieder Schimpfe von Miss Jones oder so ab, aber was wäre denn, gerade bei 5.-Klässlern am Gymnasium mit einer Art Countdown? Nach dem Motto "5 Minuten habt ihr zum [Abschreiben](#) Zeit. Wer dann nicht fertig ist, muss es in einer freien Minute beim Nachbarn [abschreiben](#)"... Wenn man das so ein bisschen wie ein Spiel aufzieht, sind die Kids durchaus motiviert, möglichst schnell fertig zu werden - und wenn es nur deswegen ist, um am Ende laut "Erster!" rufen zu können 😊 .

Die Tafelabschriebe sehen so schon furchtbar bei vielen Kindern aus. Wenn ich ihnen dann auch noch nur wenig Zeit dafür gebe, kann man die Hefteinträge gar nicht mehr gebrauchen. Hauptsache fertig

Beitrag von „Miss Jones“ vom 23. Juni 2018 02:08

Schimpfe?

Nö.

Aber ich finde es... albern. Warum?

1. Können die SuS deine Schrift überhaupt lesen? (bei manchen Kollegen könnte das durchaus schwer fallen)
2. "Schnell schreiben" führt oft zu ziemlicher Schmierage... dann lieber sauber und lesbar.
3. "in einer freien Minute bei Nachbarn"... nee.

Insgesamt... in der Grundschule vielleicht halbwegs sinnvoll, aber ab einer 5. kämen sich die Schüler denke ich je nach Fach eher veräppelt vor.

Insgesamt zum Thema... ich habe mir für Spanisch verschiedene Arbeitshefte angesehen und keines gefunden, das ich ansprechend / allzu nützlich gefunden habe. Von daher verwende ich die in meinem Spanischunterricht nicht (bin aber ohnehin von den Spanischlehrwerken die so rumgeistern eher wenig angetan - ich verwende da einiges an "Eigenproduktion" oder von Kollegen, was ich für sinnvoll erachte - bisher gabs da keine Beschwerden).

Insofern - das Prinzip von "Arbeitsheften" kann stellenweise ganz praktisch sein, sollte aber nicht zum Standard werden. Gerade im Bereich des Fremdsprachenunterrichts halte ich frei formuliertes Schreiben für sehr wichtig und zielführend. Ein paar Übungen a la "Lückentext" eignen sich durchaus, um zB neue grammatikalische Regeln einzuüben, mehr aber auch nicht. Das Hauptaugenmerk sollte aber mMn auf dem Sprachgebrauch liegen, und da ist nach der verbalen Kommunikation die freie Formulierung essentiell.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 23. Juni 2018 02:09

Ist deine Signatur noch aktuell, sprich in der Grundschule tätig? Wenn man damit früh anfängt und das wirklich spielerisch aufbaut, kriegen das die Kinder schon hin und finden das Ganze sogar motivierend. Insgesamt muss man den Kids hin und wieder schon eine leichte Form von Druck machen, sonst hat man nach 30 Minuten Sitzkreis bilden, 20 Minuten [Abschreiben](#) und 10 Minuten ruhig werden keine Zeit mehr für irgendwas. Außerdem kennen die Kinder das ja auch meist von zuhause... "In 5 Minuten ist das Essen fertig." Wer keine Lust auf kaltes Essen hat, muss dann eben hinne machen 😊 .

[@Miss Jones](#): An meiner letzten Praktikumsschule nutzten alle Kollegen geschlossen das Sally-Heft für den Englischunterricht. Wenn man wirklich erfahren ist, kann man sicher auch etwas

freier arbeiten, aber ich glaube, dass man gerade als Berufsanfänger eher blöd angeschaut wird, wenn man dann bei der Sally-Tradition nicht mitmacht. Und gerade in der Grundschule und bei meinen Fächern wird ja die Wahl des richtigen Arbeitsheftes fast schon zelebriert...

Beitrag von „Miss Jones“ vom 23. Juni 2018 02:42

Da hast du nicht Unrecht... Sally war das mit dem Känguruh, oder?

Ich habe mich vor kurzem noch mit einer Freundin unterhalten, die Englisch Primarstufe unterrichtet, und da ging es auch um Lehrmaterialien. Da war wohl "Discovery" angesagt, aber nun hat sie mal "Come In" ausprobiert, was den Kindern wohl gut gefällt. Und ja, da gibt es wohl Workbooks oder wie immer sie da bezeichnet werden - allerdings hast du bei Englisch auch deutlich mehr Auswahl, um das passende zu finden.

Beitrag von „Sissymaus“ vom 23. Juni 2018 07:18

Arbeitshefte gibt es (leider) sogar noch in der Berufsschule. In meinem Unterricht verwenden ich sie aber gar nicht, da ich das wenig sinnvoll finde, wenn Schüler nur Fachbegriffe in Lücken einfügen müssen. Das geht auch ohne, dass sie es verstanden haben, aber das ist nicht das Ziel meines Unterrichts.

Ich finde es auch grenzwertig, wenn mein technisches Gymnasium rumheult, weil ich sie „zwingen“ einen technischen Bericht anzufertigen. Als hätte ich verlangt, dass sie die Bodenfliesen mit der Zahnbürste abschrubben.

Arbeitshefte sind für die Verlage sehr lukrativ, da jeder Schüler jedes Jahr eins kaufen muss. Deswegen gibt's die auch passend zu vielen Lehrwerken zu kaufen.

Beitrag von „yestoerty“ vom 23. Juni 2018 07:28

Ich muss aber auch sagen, dass ich dachte ich würde viel schreiben, auch in der Uni noch. Wir hatten nämlich gerade in Englisch so einige Vorlesungen ohne Skript/ Folien.

Aber in den StEx-Klausuren hab ich mich dann auch wieder gefühlt als würde meine Hand das

nicht schaffen. Daher sage ich meinen Abiturienten auch immer dass sie Hausaufgaben auch mal von Hand schreiben sollen, um sich auf die immer längeren LK-Klausuren vorzubereiten.

Und zum Thema Faulheit: gerade in Englisch finde ich, dass viele Grammatik in Lückentexten besser hinbekommen (wenn sie vernünftig lesen(!), als in freien Texten. Die finde ich daher in der Oberstufe auch zum Wiederholen nicht mehr sinnvoll. Dann lieber komplette Texte mit Fehlern zum korrigieren rausgeben. Da wissen sie wenigstens nicht wo der Fehler ist.

Beitrag von „Caro07“ vom 23. Juni 2018 10:33

Meine Meinung beschränkt sich auf die Grundschule (Schwerpunkt 3./4. Klasse)

Arbeitshefte

Ich finde sie dann sinnvoll, wenn sie so gut sind, dass man fast alle Seiten davon machen kann - also sie ins eigene Konzept passen.

Für mich kommt immer erst das Buch (schon von den Kopierkosten her und aus Umweltgründen). Bietet das Buch nicht alles oder ist es in meinen Augen schlecht gemacht, dann brauche ich Alternativen. Das war bei uns z.B. in den vergangenen Jahren die Rechtschreibung. Da haben wir alle ein Rechtschreibarbeitsheft angeschafft, das gezieltere und umfangreichere Übungen beinhaltet und wir unabhängig vom Buch benutzten. Außerdem hat das Konzept uns getaugt.

Im Augenblick benutze ich Arbeitshefte zum Lehrwerk in Mathematik, Englisch und zum Sprachbuch (Sprachbuch war testweise, ich werde aber dabei bleiben). Diese sind wirklich gut gemacht und bieten genau die Übungen, die man zusätzlich braucht. Wenn ich die nicht hätte, würde ich wahrscheinlich viel zu viele ähnliche Übungen zu den Büchern suchen müssen, denn man kann ja nur eine begrenzte Anzahl aus den Arbeitsheften kopieren. Inzwischen sind die Arbeitshefte bei uns alle bunt, das Kopieren geht so oder so schlecht.

Arbeitsblätter

Diese sehe ich ebenso als Ergänzung zum Buch. Wenn der Verlag allerdings schon sinnvolle Arbeitshefte anbietet, dann kann ich mir die Kopien sparen. Arbeitsblätter als Lückentexte setze ich dann ein, wenn die Schüler mit dem [Abschreiben](#) überfordert sind. Das betrifft z.B. Einträge in HSU oder auch in Merkhefte. Gerade im 3. Schuljahr setze ich häufiger Lückentexte ein (da müssen aufsteigend schon einmal ganze Teile ergänzt werden), im 4. Schuljahr lasse ich dann die Schüler in der Regel alles [abschreiben](#).

Man muss den Schülern genug Zeit geben, dass sie sich auf die leserliche Schrift und die Rechtschreibung konzentrieren können. Lieber einmal einen sauber ausgefüllten Lückentext als einen fast unleserlichen Merkhefteintrag. Ein längerer Merkhefteintrag kann am Anfang einer 3. Klasse schon einmal eine ganze Unterrichtsstunde gehen, wenn ich ihn sauber und richtig

haben will.

Ich mache oft Arbeitsblätter selbst oder adaptiere vorgefertigte, wenn noch einmal etwas nachzuüben ist.

Form

Arbeitshefte und auch Arbeitsblätter müssen so gestaltet sein, dass abwechslungsreiche Übungen darin zu finden sind. Also nicht nur Lückentexte, sondern auch Rätsel, Zuordnungsaufgaben, markieren mit unterschiedlichen Farben, Eintrag in Tabellen, beim Rechnen nur einmal die Ergebnisse hinschreiben lassen.... in der Grundschule kann man nicht alles abschreiben lassen, man braucht auch Zeit um genug zu üben und das bringen Arbeitsblätter und Arbeitshefte auch.

Wenn diese allerdings hauptsächlich nur aus leeren Zeilen bestehen, dann kann man die Antworten genauso ins Heft schreiben. Also kann man Arbeitsblätter auch nur einmal als Blätter mit zusätzlichen Fragestellungen selbst machen und einsetzen.

längere Einträge

Dennoch finde ich wichtig, dass die Schüler am Ende der 4. Klasse längere Einträge ordentlich, übersichtlich und in entsprechender Geschwindigkeit schreiben können. Wenn man die Schüler genug schreiben lässt, wo es geht, dann kann man richtig zusehen, wie die Schreibgeschwindigkeit im Lauf von 2 Schuljahren sich verändert. Die einzigen, die da immer noch Probleme haben, sind die Unkonzentrierten, Träumer...Da liegt es aber an etwas anderem.

Texte verfassen

Es werden in der Schule schon zwangsläufig längere Texte geschrieben, nämlich im Bereich Aufsatz.

Fazit

Man muss den didaktischen Wert reflektieren und - wie schon einige hier geschrieben haben - ist auch meine Meinung: Es gibt kein entweder.....oder, sondern die richtige Mischung macht's.

Beitrag von „Schmeili“ vom 23. Juni 2018 14:49

In Zeiten von 'Ihr kopiert zuviel. Wenn wir Kopiergeld einsammeln, meckern die Eltern, dass wir das nicht dürfen' steigen wir grad um auf MEHR Arbeitshefte.

Bisher gab es ein Matheheft (jandorf oder Indianer zum automatisieren). Ab kommenden Schuljahr wird es auch Englisch und Deutsch geben. Bin gespannt, was die Eltern dazu sagen, wenn sie im Jahr 6€ Kopierkosten sparen, dafür aber 20€ für Arbeitshefte ausgeben müssen...

Beitrag von „Krabappel“ vom 23. Juni 2018 16:44

[Zitat von Caro07](#)

...

Texte verfassen

Es werden in der Schule schon zwangsläufig längere Texte geschrieben, nämlich im Bereich Aufsatz.

...

[@Caro07](#), wenn du mal Zeit hast, könntest du bitte mal in den sächsischen Grundschullehrplan Deutsch gucken? mein Kind ist nämlich mit höchstens 2 DinA4 Seiten am Stück durch die Grundschule gekommen.

M.E. lässt der Lehrplan das bei "wohlwollender" Auslegung auch zu. Klasse 3 z.B. 35 Stunden für Texte und davon kann man noch was für "Einladungskarten, adressatengerecht" etc. verplempern. Klasse 4 ähnlich.

Liege ich da richtig, dass es zumindest hierzulande die klassische Aufsatzerziehung nicht mehr gibt?

Beitrag von „Caro07“ vom 23. Juni 2018 17:05

@ Krabappel

Bei uns werden schon noch zusammenhängende Texte geschrieben. Der Lehrplan bei uns sagt das schon noch--> [hier](#) (3.2. und 3.3. Texte planen und schreiben, Texte überarbeiten) Bei uns sind neuerdings Fantasiegeschichten und kreative Texte eher in den Vordergrund gerückt. Z.B. Bilderbücher weiterschreiben, zu Bildern von Kunst etwas schreiben, Erlebnistagebücher... Aber es gibt weiterhin Briefe, Vorgangsbeschreibungen, Erlebniserzählungen, Personenbeschreibungen, Berichte schreiben... Im Prinzip jede Menge Textsorten.

Ich habe nur den Lehrplan von 2009 von Sachsen gefunden, wenn das der Lehrplan ist. Da steht schon ein bisschen wenig drin.

Die Tendenz, nicht immer ganze Texte schreiben zu lassen, sehe ich auch bei uns. In Fortbildungen wird uns gesagt, dass man auch Aufsatzteile schreiben lassen kann. Neuer ist, dass man auch einmal einen fehlerhaften fremden Aufsatz überarbeiten lässt.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 23. Juni 2018 17:16

Was verstehst du denn unter "klassische[r] Aufsatzerziehung? Bayern und Sachsen sind ja noch die Länder, in denen man sich noch relativ am alten Lehrplan orientiert, also Inputorientierung. In den anderen Bundesländern sind viele Kompetenzen "weicher" formuliert, was natürlich auch ermöglicht, dass man manche Themengebiete nur streift, wie von euch, Caro und Krabappel, angedeutet.

Beim Lesen unserer Bildungsstandards fällt mir auf, dass das Schreiben sehr stark als Prozess verstanden wird und diese Forderung macht ja nur Sinn, wenn man auch längere Texte schreibt, über deren Entstehung man dann reflektieren bzw. die man kontinuierlich überarbeiten kann. An Schreibformen werden genannt: "Ausdrucksfunktion (fiktionales und nichtfiktionales Erzählen, Reimen), Darstellungsfunktion (Beschreiben, Anleiten, Berichten) und Appellfunktion (Argumentieren)."

Beim fiktionalen und nichtfiktionalen Erzählen kann man durchaus gut über 2 Seiten kommen, beim Rest hängt es wohl vom Gegenstand ab, der beschrieben/über den berichtet/argumentiert wird...